

krebskranke kinder

BASEL



Die Stiftung für krebskranke Kinder unterstützt im Förderbereich Forschung & Weiterbildung seit 2020 eine kardiologische Nachsorgestudie. Diese hat zum Ziel, kardiale Spätfolgen bei ehemaligen Kinderkrebspatient*innen mit einer neuen Methode der Echokardiographie zu erfassen. Die Forschungsgruppe erhofft sich aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen eine Verbesserung der Diagnostik, damit auftretende Herzprobleme schneller behandelt werden können. Die Studie startete 2016 als PhD Projekt am Inselspital Bern und in der Zwischenzeit können die erwachsenen Kinderkrebsüberlebenden zu einer Herzuntersuchung an fünf Zentren eingeladen werden – nach Basel, Bern, Luzern, Genf oder St. Gallen.

Dazu haben wir uns mit Tomáš Sláma über seine Arbeit unterhalten. Er forscht bereits seit Herbst 2020 als PhD Student an der «CardioOnco-Studie» und wird dabei von einer fachlich sehr gut ausgebildeten Study Nurse unterstützt. Er arbeitet in Basel und Bern und fördert damit die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Zentren. Eine enge Abstimmung ist bei dieser Studie enorm wichtig, um die Ergebnisse aus den Untersuchungen entsprechend auszuwerten.

„Forschung, die den Patient*innen auch unmittelbar helfen kann, macht für mich Sinn – und zudem auch noch viel Spass!“

Wie wurde Ihr Interesse an der Kinderonkologie geweckt?

Ich habe mich schon in den ersten Jahren meines Medizinstudiums in Prag für die Pädiatrie interessiert, konnte mein erstes Praktikum im Bereich der pädiatrischen Onkologie absolvieren und damit war die

Fachrichtung meines Interesses recht schnell klar. Nach Abschluss des Studiums bin ich in die Schweiz gekommen und habe die Zeit als Assistenzarzt am Inselspital in Bern, Spital in Visp und im Kantonsspital Graubünden verbracht. Für den PhD habe ich mich für ein rein wissenschaftliches Thema entschlossen. Zurzeit bin ich nur wissenschaftlich im Rahmen des PhDs tätig, da man sich so einerseits voll auf sein Forschungsgebiet konzentrieren kann und andererseits Einblicke in andere Themen, beispielsweise Statistik und Epidemiologie, bekommt.

Was motiviert Sie an Ihrer Forschungsarbeit, was treibt Sie an?

Die Patient*innen sind froh und dankbar, dass man sich um sie kümmert. Mögliche Spätfolgen gewinnen an Bedeutung und bekommen Aufmerksamkeit, man erkennt, wie wichtig eine regelmässige Kontrolle ist. Sehr gut läuft die Zusammenarbeit mit Patient*innen, deren Erkrankung erst wenige Jahre zurück liegt. Da ist die Erkrankung noch präsent und man ist sich bewusst, dass es zu Spätfolgen kommen kann. Bei Patient*innen, deren Therapie 20-30 Jahre zurück liegt, ist es etwas schwieriger. Das Bewusstsein für Spätfolgen ist nicht da, diese Personen sind von der Empfehlung einer Nachsorge etwas überrascht. Doch Ablehnung spüre ich keine, wer in die Sprechstunde kommt, ist offen und interessiert daran, an der Studie mitzumachen. Unsere Sprechstunde ist auf das Herz fokussiert, jedoch bei Bedarf und Interesse werden die Patient*innen in die multidisziplinäre «Cancer Survivor» Sprechstunde zugewiesen. Diese Sprechstunde dient der gesamten Kontrolle des Körpers. So entsteht ein Gesamtbild, denn alle Organe sind dabei im Fokus.

Wie entwickelt sich die Studie, seit Sie mit der Arbeit begonnen haben?

Die Anzahl der positiven Reaktionen auf unserer Anfrage, und damit die involvierten Patient*innen, steigt stetig an. Sicher hat uns die COVID-19 Pandemie ein bisschen ausgebremst, doch nun gestaltet sich die Studie sehr abwechslungsreich und ein breites Alters-

spektrum von Kinderkrebsüberlebenden ist vertreten.

Unser Ziel ist es, dass die Therapie mit Chemotherapeutika aufgrund unserer Studienergebnisse angepasst werden kann, um Spätfolgen möglichst zu reduzieren. Wenn wir das erreichen können, dann hat sich unsere tägliche Arbeit gelohnt!

„Es ist schön zu sehen, wie dankbar die Kinderkrebsüberlebenden über unser Angebot der Herz-Nachsorgesprechstunde sind. Sie freuen sich, dass sich jemand um ihre Gesundheit kümmert.“



Dr. med. Tomáš Sláma

Interview Februar 2023